

Nach der ISO-Standardisierung: Was ändert sich im PDF-Alltag?

NORMIERUNG. Das PDF-Format 1.7 wurde vor kurzem als internationale Norm von der ISO verabschiedet. Was bedeutet das für die Druckindustrie? Fragen an drei PDF-Experten.

Stephan Jaeggi, Inhaber Prepress-Consulting in der Schweiz, Technischer Leiter der Ghent PDF Workgroup, Zertifizierungsleiter von PDF-X-Ready und Technischer Experte bei ISO TC130/TF2/WG2 (PDF/X-Arbeitsgruppe).

DD: PDF 1.7 wurde vor kurzem als ISO 32000-1:2008 veröffentlicht und ist damit ein offener Standard. Das Format war aber auch schon vorher ein etablierter Standard, was ändert sich nun eigentlich?

Stephan Jaeggi: PDF war zwar ein veröffentlichtes Datenformat und jedermann durfte es lizenzfrei benutzen, aber Adobe war Eigentümer von PDF und Adobe konnte alleine über Veränderungen entscheiden.



Stephan Jaeggi

Wenn wir für PDF/X (ISO-Standard 15930) Erweiterungen benötigen (zum Beispiel Ausgabebedingung, Überfüllungsschlüssel), war Adobe zwar immer kooperativ, aber wir waren vom Goodwill einer Firma abhängig.

Das ist nun anders. Das Datenformat gehört jetzt allen (Interessierten), und selbst wenn Adobe das Interesse an PDF (oder der Druckvorstufe) verliert, können wir in Zukunft als ISO TC130 oder auch als Ghent PDF Workgroup auf einem offiziellen Weg unsere Bedürfnisse einbringen.

DD: Besteht nicht die Gefahr, dass mit den zahlreichen PDF-ISO-Standards die Verwirrung der Anwender noch größer wird?

Jaeggi: Im Gegenteil. PDF 1.7 ist das Basisformat, das eine breite Palette von Anwendungen abdeckt/abdecken muss. PDF/X ist die Untermenge für die Definition von Druckvorlagen, PDF/A die Untermenge für Archivanwendungen und PDF/E für Engineering (CAD-Daten et cetera). Es ist zu erwarten, dass es in Zukunft noch weitere solche Unternormen geben wird. Das erleichtert es für die Anwender und vor allem die Softwareentwickler, da sie sich nicht mit dem ganzen Umfang des Datenformats

beschäftigen müssen. Die weltweit besten Spezialisten aus den entsprechenden Fachbereichen haben eine optimale Auswahl vorbereitet.

Dass es mittlerweile mehrere PDF/X-Standards gibt, ist auch hilfreich. Seit 2001, als die erste PDF/X-Norm veröffentlicht wurde, sind neue Technologien (zum Beispiel Transparenzen) hinzugekommen. Dem haben wir mit zusätzlichen PDF/X-Varianten Rechnung getragen. Die alten Standards wurden um fünf Jahre verlängert und können damit weitergenutzt werden. Durch die klare Bezeichnung (zum Beispiel PDF/X-4 für medienneutrale PDFs mit Transparenzen) kann ein Druckdienstleister seinen Datenlieferanten oder ein Softwarehersteller seinen Anwendern klar und einfach kommunizieren, ob er die neuen Möglichkeiten unterstützt oder nicht.

DD: Wie beurteilen Sie den Fakt, dass ein offener Standard nicht offen zugänglich ist, sondern nur gegen Bezahlung in Höhe von 370 Schweizer Franken?

Jaeggi: Die ISO finanziert ihre Arbeit unter anderem aus dem Verkauf dieser Standards. Natürlich ist es unschön, wenn man nun für etwas bezahlen muss, das vorher kostenlos vom Adobe-Server herunterladbar war. Ich habe daher den Vorschlag begrüßt, eine »öffentliche« Version des Standards (ohne ISO-Deckblatt, aber inhaltlich identisch) kostenlos zum Download verfügbar zu machen.

Olaf Drümmer, Geschäftsführender Gesellschafter der Callas Software GmbH und der Axaio Software GmbH, Vorsitzender der European Color Initiative sowie Vorstandsmitglied des PDF/A Competence Center.

DD: Welche Bedeutung hat der neue PDF-Standard für die Druckindustrie, die ja schon zahlreiche PDF/X-ISO-Standards kennt?

Olaf Drümmer: Dass PDF 1.7 nunmehr ISO-Standard ist, führt vor allem zu einer Konsolidierung und Vereindeutigung von PDF. Bereits die Überführung der bisherigen PDF-Spezifikation in eine den ISO-Regeln entsprechende Form – von einem

Team bei Adobe durchgeführt – hat in einigen Teilen der Spezifikation zu Klärungen und Klarstellungen geführt. Wichtig ist aus



Olaf Drümmer

meiner Sicht auch, dass ja in technischer Hinsicht hinsichtlich der Beschreibung von Seiteninhalten in PDF-Syntax ein Reifegrad erreicht worden ist, der weitere Neuerungen unwahrscheinlicher, oder doch zumindest selten macht. Insofern treibt die ISO-Normierung einen

Pflock in den Boden, der als auf viele Jahre hin verlässlicher Bezugspunkt dienen wird.

DD: Hat Adobe damit faktisch die Weiterentwicklung von PDF aus der Hand gegeben?

Drümmer: Formal hat Adobe die Weiterentwicklung von PDF tatsächlich an die ISO übergeben. Dabei ist es jedoch nicht so, dass »die ISO« eine anonyme internationale Behörde ist, die ab und zu ISO-Normen regnen lässt, sondern dass »die ISO« vielmehr ein organisatorischer Rahmen ist, der es denen, die daran interessiert sind, ermöglicht, die eigentliche Normungsarbeit zu betreiben. ISO-Normierung ist in zweierlei Hinsicht ein basisdemokratischer Prozess: einmal dahingehend, dass die Basis – nämlich die über die nationalen Normungseinrichtungen entsandten Fachleute – die Arbeit der Normenentwicklung zu leisten haben, und zum anderen in der Form, dass am Ende des Erarbeitungsprozesses jede aktiv mitwirkende nationale Normungsorganisation mit einer Stimme pro Land über die Verabschiedung der jeweiligen Norm abstimmt.

DD: XPS von Microsoft wurde als mögliches Konkurrenzformat zu PDF gehandelt. Wird Microsoft hinsichtlich Standardisierung von XPS nachziehen?

Drümmer: Microsoft wird wahrscheinlich versuchen, auch das XPS-Format als ISO-Standard absegnen zu lassen. Welche praktische Relevanz das haben wird, bleibt abzuwarten. Da XPS gegenüber PDF keinen erkennbaren zusätzlichen Nährwert hat (außer dass es ohne Zusatzkosten Bestandteil von Microsoft Vista ist und aus Microsoft Windows-Anwendungen heraus verhältnismäßig einfach generiert werden kann), andererseits aber in tausendundeiner Hinsicht nicht an PDF heranreicht, ist nicht damit zu

rechnen, dass es eine wirkliche Konkurrenz zu PDF darstellt oder in absehbarer Zeit darstellen wird.

Thomas Müller, Geschäftsführender Gesellschafter der Value-Netzwerk GmbH, Düsseldorf, und Herausgeber des Internetportals Pdfzone.

DD: Wie beurteilen Sie die Veröffentlichung des PDF-ISO-Standards?

Thomas Müller: Überaus positiv. Die ISO ist die Institution für weltweit gültige Normen. ISO-Normen sind eine verlässliche Grundlage für wirtschaftliches Handeln. Wer Investitions- oder Entwicklungs-Entscheidungen auf deren Basis trifft, hat zwei schnelle Vorteile. Erstens sind ISO-Normen global gültig und optimale Voraussetzung für globale Kooperation. Und zweitens mahlen ISO-Mühlen langsam. Darin sehe ich in dieser schnelllebigen Welt eher eine Chance.

DD: Was wird sich für die Anwender aus der Druckbranche in der Praxis ändern?

Müller: Die Druckbranche hat schon seit PDF 1.4 alles, was sie zur Farbreproduktion

benötigt. Seit Acrobat 5 im Jahr 2001 erschien, könnten wir mit PDF-Druckvorlagen zufrieden sein. Das dokumentiert die ISO-Normenreihe 15930 (PDF/X). Doch



Thomas Müller

sehe ich am Markt immer noch großen PDF/X-Know-how-Bedarf. Bevor die »grafische Industrie« – wenn sie denn überhaupt eine ist – von PDF 1.7 profitieren kann, muss sie die medienneutralen Hausaufgaben erledigt haben, die aus PDF/X-3 resultieren. Hier rufen uns Auftraggeber, das

heißt markenführende Unternehmen, oft zu Hilfe, wenn es um Standardisierung geht.

DD: Was meinen Sie mit »medienneutrale Hausaufgaben«?

Müller: Die Welt der grafischen Software »tickt« schon medienneutral. Dies kann mit Blick auf Qualität und Kosten genutzt werden. Bilddaten in CMYK verursachen beispielsweise Kosten, weil ja nicht nur ein CMYK-Farbraum der richtige ist. Es gibt mehr als ein Druckverfahren, Bedruckstoff

oder Druckfarbsystem. Und wir wissen ja, wie Auftraggeber auf Kosten reagieren. Also kann man Bilddaten als RGB-Daten vorhalten. Irgendwann muss jedoch alles, was gedruckt werden soll, zu CMYK werden. Gutes Farbmanagement-Wissen ist dann die Voraussetzung für Qualität.

Wenn jetzt noch die zusätzliche, kreativ gern genutzte Option »transparente Objekte« dazukommt, verschärft sich die Situation. Denn nun erfordert es einen notwendigen Verarbeitungsschritt: mehrere überlagernde Objekte mit vielleicht unterschiedlichen Farbräumen in einen Zielfarbraum, meist Druckfarbraum, umzurechnen. Dieses Flachrechnen musste bis dato vor der PDF/X-3-Erzeugung erledigt sein. Mit der ISO-Norm ISO 15930-7 (PDF/X-4) hat der Emittent der PDF/X-Druckvorlage die Chance, diesen Arbeitsschritt in die Vorstufe zu verlagern. Dort muss man nun gewappnet sein. Und genau hier setzt unsere Unterstützung bei Investitions-, Workflow- und Trainingsplanung an. Die neue ISO 32000 ist eine Norm für digitale Dokumente. Wir schauen lieber auf die ISO-Normen für PDF/X-Druckvorlagen und die daraus resultierenden Herausforderungen. **Interview: Thomas Kaltschmidt**

Seminar UV-DRUCK und NAHRUNGSMITTELVERPACKUNG

Industrielle Fallstudie: Analytische Resultate, regulatorische Aspekte, und Normenkonformität

Datum: 18. September 2008 Ort: IST METZ GmbH / Nürtingen

Das Seminar richtet sich an alle Firmen aus dem Industriebereich der Nahrungsmittelverpackungen, die innovative und zielgerichtete Lösungen in Bezug auf den Kontakt zwischen UV-bedrucktem Verpackungsmaterial und Nahrungsmitteln suchen.

Beiträge von:

- Forschungsinstituten : IRC Pack, Fraunhofer IVV, Fabes Forschung ;
- Industrie: IST METZ, Cytec Surface Specialties, Sartomer, Flint, Drent Goebel und Gidue
- Endanwender : Teich

Registrierung über Webseite: www.radtech-europe.com
 Bitte senden Sie die Anmeldung per Fax an +31 70 36 36 348 oder per Email an mail@radtech-europe.com

Das Formular zur Registrierung bitte spätestens bis zum 29. August 2008 übermitteln